

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 14 (2001)
Heft: [10]: Goldener Stecker : besseres Licht : Leuchten-Wettbewerb '01

Artikel: Das Wettleuchten um den goldenen Stecker
Autor: Müller, Barbara
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-121755>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine gute Leuchte ist nicht nur schön, sie ist auch energieeffizient. Das ist kein Postulat allein, solche Leuchten gibt es. Aber man muss sie finden. Das war die Aufgabe der Jury des Goldenen Steckers 01. Dieses Jahr haben Leuchtenindustrie und Kleinunternehmer 42 Produkte zur Jurierung eingereicht. Der Goldene Stecker ging an Stockwerk 3 aus Frauenfeld, der Silberne an Ribag in Muhen und der Bronzene an Hellinge aus Köniz.

DAS WETTLEUCHTEN UM DEN GOLDENEN STECKER

Ein Wald von Leuchten steht und hängt im Saal des Elektrizitätswerkes Zürich am Beatenplatz. Sie strahlen und wetteifern um die Gunst der Jurorinnen und Juroren des Goldenen Steckers. Im Laufe des Tages wird es dunkler im Saal, denn die Jury schaltet unerbittlich aus, was ihren Kriterien nicht genügt. Diese heissen: Design, Lichtqualität, Energieverbrauch, Preis-Leistungsverhältnis und Ökologie. Im Laufe des Tages schärfen die drei Jurorinnen und die fünf Juroren diese allgemeinen Kriterien mit Adjektiven, Vergleichen, Zahlen und Argumenten. Wobei klar ist: Eine Jury wertet. Design bewerten heisst ein Bild von ästhetischen, handwerklichen, technischen und gesellschaftlichen Wertenschaften. Und nicht zu vergessen: Eine Jury ist eine Gruppe, in der streng nachgedacht, gelacht, taktiert und gerungen wird. Auch diese Dynamik beeinflusst das Resultat.

DIE SIEGER

Die Preise teilen Beiträge aus Leuchtenfabriken, die mit industriellem Massstab und Können für ausgezeichnetes und preisgünstiges effizientes Licht sorgen; daneben stehen die Leuchten, die in kleinen, manufakturisierten Betrieben entstehen, meist in kleiner Serie produziert und getragen von technischem Können und gestalterischem Charme; und schliesslich spielen auch Leuchten aus Firmen mit, die seit vielen Jahren im Geschäft sind und zeigen, wie sie in technischer und gestalterischer Entwicklung führend sind. Kurz: Der Goldene Stecker geht zum jungen Designunternehmen Stockwerk3 nach Frauenfeld, der Silberne zur Leuchtenfirma Ribag aus Muhen, die sich auch mit grossen Stückzahlen auskennt und der Bronzene Stecker geht an die kleine Firma Hellinge in Köniz. Die Auszeichnungen für das beste Verhältnis zwischen Leis-

tung und Preis geht zu gleichen Teilen an drei Firmen, die wissen, wie man grosse Serien, günstigen Preis und ansprechendes Design verbindet: Migros, Interio und wiederum Ribag. Zwölf weitere Leuchten setzt die Jury auf die Ränge: Sie erfüllen hohe technische und gestalterische Anforderungen. Der offizielle Jurybericht kann übrigens unter www.goldenerstecker.ch nachgelesen werden.

WOHNEN UND ARBEITEN

Der Goldene Stecker 01 hat zwischen Leuchten für Wohnen und Arbeiten nicht unterschieden. Diese Bereiche verwischen sich, das Homeoffice ist nicht nur Modewort, sondern auch Realität und im manchem Büro gibt es neben den Ruhe- auch Arbeitszonen mit Wohnraumlicht. Die Jury hat natürlich die Einsatzgebiete gewichtet und nicht Äpfel mit Birnen verglichen, aber sie fand mehrere Leuchten, die sich sowohl am Arbeitsplatz, als auch über dem Esstisch gut machen. Beim Goldenen Stecker durften Leuchten mitmachen, die ein elektronisches Betriebsgerät enthalten und die mit einem Leuchtmittel der Klasse A gemäss EU-Kriterien ausgestattet sind. Diese EU-Etikettierungspflicht für Lampen gilt ab Januar 2002 auch in der Schweiz. Die Etikette teilt den Energieverbrauch in sieben Kategorien ein, A ist die beste, G die schlechteste Klasse. Energieeffizienz heisst auch im Jahre 01 noch: Die meisten Leuchten leuchten dank einer Fluoreszenzröhre. Wer dabei an flimmerndes Industrielicht denkt, liegt falsch. Solche Röhren gibt es flimmerfrei und in verschiedenen Lichtfarben. Richtig angewendet ist ihr Licht genauso angenehm wie das von Glühbirnen. Neu ist die Fluoreszenzröhre in Ringform, der Goldene Stecker 01 zeigt eine gelungene Anwendung dieses Leuchtmittels. Dennoch: Seit dem Wett-



bewerb 1999 gab es keine wegweisenen Neuerungen in der Lichttechnik. Die Schlussfolgerungen daraus zieht Stefan Gasser in seinem Beitrag auf Seite 5. Er war der Elektroingenieur in der Jury und hat auch zusammen mit Jürg Nipkow alle eingereichten Leuchten nach den technischen Vorgaben Stromverbrauch, Effizienz und Lichtausbeute der Lampen und Aufwärmzeit der Leuchten geprüft und bewertet. Ihr Vorprüfungsbericht war ein wichtiges Arbeitsmittel der Jury, die damit neben den gestalterischen, subjektiven Kriterien über objektive Zahlen und Fakten verfügte.

VERBILLIGTES LICHT

Und der Lohn? Die Jury sprach Preisgelder von total 30000 Franken zu. Die sechs Preisträgerinnen und die zwölf Leuchten der engeren Wahl werden in diesem Katalog vorgestellt und in einer Wanderausstellung kreuz und quer durch die Schweiz geschickt. Ent-

scheidend aber: Strom spart nur der, der effizientes Licht kauft und installiert. Also ermuntert uns dieser Wettbewerb dank einer Verbilligungsaktion des ewz, gespiesen aus dem Stromsparfonds, günstiges, effizientes und gutes Licht zu kaufen. ewz-Kundinnen und -Kunden in der Stadt Zürich und in Mittelbünden erhalten ab Mitte Dezember 2001 mit ihrer Stromrechnung einen Gutschein, den sie beim Kauf einer der prämierten Leuchten einlösen können. Sie bekommen 25 bis 50 Prozent des Ladenpreises zurück. Das Vorgehen ist auf dem Gutschein beschrieben. Diese Aktion läuft bis zum 31. Mai 2002 oder bis das Geld aufgebraucht ist (Info: www.ewz.ch). Auch der Kanton Basel Stadt verbilligt die prämierten Leuchten. Informationen zum Vorgehen gibt es unter www.aue-bs.ch oder an der Ausstellung der Leuchten in Basel. Verbilligungsaktionen sind auch an weiteren Orten in der Schweiz geplant. **Barbara Müller**